



BERICHT DER SCHULINSPEKTION 2019 ZUSAMMENFASSUNG

GRUNDSCHULE RAHEWINKEL

Inspektionsbericht vom 06.11.2019 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Die Grundschule Rahewinkel beeindruckt durch eine ruhige, lernförderliche Arbeitsatmosphäre in einem Unterricht, der insgesamt dem Standard guter Schulen entspricht. Der vor Kurzem bezogene Neubau mit dem gegenüberliegenden Außengelände und der Schulgarten zeigen viel pädagogisches Gedankengut bereits in der Planung, sodass der Raum als weiterer Pädagoge ganztägig genutzt werden kann. Strukturen für die gemeinsame Schul- und Unterrichtsentwicklung sind aufgebaut. Diese auszuschöpfen, bei den stimmigen Entwicklungen – sei es insgesamt auf schulischer Ebene oder bei der individuellen Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler – eine Zieltransparenz herzustellen und alle Beteiligten der Schulgemeinschaft mitzunehmen, ist eine Herausforderung.

Steuerungshandeln

Die Grundschule Rahewinkel wird durch ein Team geleitet, in dem sowohl der langjährige Schulleiter mit einer herausgehobenen Stellung als auch die stellvertretende Schulleiterin und der Abteilungsleiter klar die Verantwortung für ihr Steuerungshandeln übernehmen. In den vergangenen Jahren betraf dies zu großen Teilen den Neubau und damit verbundene Maßnahmen. So sind auch einige Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit den Möglichkeiten einer veränderten Raumnutzung verknüpft, z. B. die noch laufende Einrichtung und Implementierung einer digitalen Computerwerkstatt oder die Entwicklung eines pädagogischen Raumkonzepts, zu dem neben der Gestaltung der Räumlichkeiten auch die Rhythmisierung des teilgebundenen Ganztags zählt. Entwicklungsideen kommen sowohl aus dem Kollegium als auch aus der wöchentlich tagenden Leitungsgruppensitzung. Diese werden zunächst in der Steuergruppe diskutiert, bevor sie in den Konferenzen mit allen Pädagoginnen und Pädagogen besprochen und ggf. in weiteren Gremien abgestimmt werden. Die Besetzung der Steuergruppe ergibt sich aus den Arbeitsschwerpunkten. Aufgabenbeschreibungen für das mittlere Management liegen vor, sind jedoch ebenso wie die Aufgabenverteilung in der Leitungsgruppe noch nicht transparent verankert. Das mag an der nicht für alle offensichtlichen Dokumentation des Orga-

nisations- und Systemwissens liegen, das überwiegend in Papierform abgeheftet ist.

Die Entwicklungsziele werden durch sinnvolle, effiziente Maßnahmen operationalisiert. Ihr qualitativer Erreichungsgrad wird durch die Verantwortlichen überprüft, und mitunter wird über die Jahrgangskoordinatorinnen und -koordinatoren eine Rückmeldung eingeholt. Eine systematisierte konstruktive Feedbackkultur aller Schulbeteiligten ist nicht etabliert; wohl aber werden einzelne Bereiche, z. B. das soziale Kompetenztraining oder verbindliche Unterrichtsmethoden, auf ihre Wirksamkeit überprüft und ggf. angepasst.

Regelmäßig zum Wochenausklang informiert die Schulleitung das Kollegium über wichtige Neuigkeiten oder erinnert an Termine. Die Schulleitung der Grundschule Rahewinkel ist für alle Schulbeteiligten gut ansprechbar; zugleich wird die Initiative für ein konkretes Gespräch eher vom Kollegium ergriffen. Einhergehend mit der Einrichtung der Gruppen- bzw. Teamräume hat sich auch die Struktur der Zusammenarbeit verändert. Neben den gestärkten Jahrgangsteams werden gesamtschulische Projektaufträge, wie die Entwicklung eines Leitbildes, an einzelne Personen bzw. Gruppen verteilt, immer in Rückkopplung mit der Steuergruppe bzw. der Schulleitung. Die Schulleitung nimmt einen klaren pädagogischen Standpunkt ein. Mit Umsetzung des Neubaus ist der Aufbau des Fundaments gelungen und ein sicherer Ort mit lernförderlicher Atmosphäre geschaffen, um die willkommene heterogene Schülerschaft bestmöglich in ihrer Entwicklung begleiten zu können. Trotz des ausgestrahlten allgemeinen Optimismus über die Zukunft sind die konkreten positiven Entwicklungsziele noch nicht mit allen Schulbeteiligten transparent kommuniziert und bei ihnen angekommen.

Ausgehend von den Schulentwicklungszielen, aber auch die Wünsche des Kollegiums berücksichtigend, werden schulinterne Fortbildungen aktuell geplant. Dabei geht es in erster Linie darum, das System voranzubringen, z. B. im Bereich der Digitalisierung oder bei der Durchführung des Klassenrats. Regelmäßige strukturierte Unterrichtsbesuche mit anschließender Rückmeldung durch die Schulleitung finden nicht statt – außer bei anstehenden Beurteilungen. Dennoch hospitieren einzelne Schulleitungsmitglieder gelegentlich im Unterricht, insbesondere um sich einen Eindruck der Zusammensetzung der neuen Klassen zu verschaffen oder mit Blick auf das allgemein umgesetzte Classroom-Management. Der Schulleitung gelingt u. a. durch umfassende Einstellungsgespräche eine erfolgreiche Personalakquise. Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden durch ihr Team individuell eingearbeitet. Insgesamt ist der Schulleitung eine Kooperation im Kollegium sehr wichtig. In hohem Maß ermöglicht sie die Eigeninitiative der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Unter anderem durch viele Tür-und-Angel-Gespräche verschafft sich die Schulleitung Einblicke in die verlässliche Aufgabenwahrnehmung der Pädagoginnen und Pädagogen.

Hervorragend organisiert ist der teilgebundene Ganzttag, sodass die Schule bestmögliche Rahmenbedingungen für die Schülerinnen und Schüler sichert. Auch wenn aktuell gerade über die Zeiten des Mittagessens nachgedacht wird, werden die Möglichkeiten der Tagesrhythmisierung derzeit konstruktiv genutzt. So sind die mehrmals in der Woche stattfindenden Schülerarbeitszeiten „SchAz“ beispielweise über den Tag verteilt, und die Förderzeiten sind in den Tagesverlauf integriert. Die verschiedenen Kurse an den offenen Nachmittagen werden sowohl von den Erzie-

herinnen, Erziehern und Lehrkräften als auch von weiteren externen Kooperationspartnern im Stadtteil durchgeführt. Über das Ganztagsbüro laufen klare Strukturen für organisatorische Absprachen und einen systematischen Wissenstransfer.

Die Beteiligung der Schulgemeinschaft zu stärken ist ein andauerndes Thema, das Erfolge zeigt und dennoch ausbaufähig ist. Die Eltern fühlen sich über die Gremien und durch Elternbriefe ausreichend über die aktuelle Schulentwicklung, in die sie ansonsten eher wenig eingebunden sind, informiert. Neben einigen etablierten Veranstaltungen (z. B. Backen, Basteln, Spendenminithon) hat sich insbesondere das FLY-Projekt bewährt, das den Kontakt zu den Eltern stärkt. Ein Elterncafé befindet sich im Wiederaufbau. Den Schülerinnen und Schülern werden im Schulalltag verschiedene Dienste im Klassenraum oder gelegentlich für den Schulzoo übertragen. Die Viertklässlerinnen und Viertklässler übernehmen die Ausgabe der Spielgeräte auf dem Pausenhof. Die Klassenvertretungen, die an der Auswahl des Mittagessens beteiligt sind, treffen sich unregelmäßig in der von der Kulturbeauftragten geleiteten Kinderkonferenz. Darüber hinaus gibt es weitere Veranstaltungen wie das Sportspektakel und die Mitschau, an denen die Kinder gern teilnehmen. Die verantwortungsvolle Mitgestaltung des Schullebens ist noch eine Herausforderung, die die Schule sowohl mit der Einführung eines verbindlichen Klassenrats als auch mit der Einrichtung des Schulgartens und der Idee der „grünen Stunde“ angeht. Informationen über die aktuelle Schulentwicklung erhält die Schülerschaft kaum.

stark:	1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztags sichern
eher stark:	1.1 Führung wahrnehmen 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern / 1.3 Qualitätsmanagement etablieren 1.4 Personalentwicklung
eher schwach:	2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Den Pädagoginnen und Pädagogen der Grundschule Rahewinkel ist Zusammenarbeit sehr wichtig. Teamräume im neuen Gebäude, in denen in den Pausen auch zahlreiche Fachgespräche stattfinden, sowie feste Zeiten für die Jahrgangsteams unterstützen die multiprofessionelle Kooperation. Die Jahrgangsteams treffen sich wöchentlich für organisatorische Absprachen; einmal im Monat arbeiten sie an ihrem Auftrag, von einem Sachunterrichtsthema ausgehend inklusive Unterrichtsentwicklung zu betreiben. Über die verbindliche Durchführung und die systematische Weitergabe dieser Lernarrangements an den Folgejahrgang ist noch nicht entschieden. Innerhalb eines Jahrgangs stimmen sich die Pädagoginnen und Pädagogen teilweise sehr genau ab. Mitunter noch abhängig vom persönlichen Engagement werden gemeinsam Unterrichtseinheiten vorbereitet und parallele Lernstandskontrollen durchgeführt. Alle Lehrkräfte haben sich gerade auf ein Lehrwerk in Mathematik verständigt. Ziel ist es, die Standards zu erhöhen. So hat sich der derzeitige erste Jahrgang auf gleiches Material und den Einsatz von Lautgebärden verständigt.

Der Schwerpunkt der Unterrichtsentwicklung wird gerade in die Jahrgänge verlagert und findet weniger in den jährlichen Fachkonferenzen statt, wo die Fachcurricula vorgestellt und beschlossen wurden. Die der Schulinspektion eingereichten Curricula sind sehr unterschiedlich aufgebaut, sowohl was das Format als auch was die Inhalte betrifft, die sich teilweise vornehmlich an dem jeweiligen Bildungsplan bzw. Lehrwerk orientieren. Fachübergreifende Abstimmungen sind an dieser Stelle nicht zu erkennen, wohl aber in den umfassenden handlungsleitenden, bereits überarbeiteten Methodencurricula zur Kooperation und Kommunikation sowie zur Arbeitsorganisation. Ein dritter Teil zur Präsentationsentnahme und Präsentation steht noch aus. Die Schule hat sich auf den Weg gemacht, diese kooperativen Lernformen verbindlich in den Unterricht zu implementieren.

stark:	-
eher stark:	2.2 Systematische und verbindliche Zusammenarbeit / Curriculum
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

Über ein Lerntagebuch, das wöchentlich überwiegend durch die Pädagoginnen und Pädagogen bestückt und von ihnen und den Eltern unterschrieben werden sollte, erfahren die Eltern, was und wie ihr Kind gerade gelernt hat. Im Vorfeld sind die konkreten Leistungsanforderungen an die Schülerinnen und Schüler für die Schülerschaft und die Eltern eher weniger transparent. Regelmäßig findet das Lernentwicklungsgespräch statt. Zumeist von den Lehrkräften vorgeschlagen, wird eine individuelle Lernzielvereinbarung getroffen, welche allen mit dem Kind arbeitenden Pädagoginnen und Pädagogen bekannt ist, jedoch unterschiedlich nachhaltig verfolgt wird. In besonderer Weise werden einige Viertklässlerinnen und Viertklässler für den Übergang auf die weiterführenden Schulen durch die Teilnahme am Projekt Weichenstellung der Zeitstiftung unterstützt. Die Pädagoginnen und Pädagogen der Grundschule Rahewinkel zeigen sich allen Schülerinnen und Schülern gegenüber sehr offen und zugewandt und unterstützen diese in ihrer Entwicklung. Eine besondere Stärke liegt dabei im Aufbau der überfachlichen, besonders der sozialen Kompetenzen, weniger in der individuellen Begleitung des fachlichen Lernprozesses. Die Basis, um die Schülerschaft Schritt für Schritt mehr in die Verantwortung zu nehmen, ist gelegt. Noch ist die Reflexion des Lernprozesses und des Leistungsstands nicht systematisch verankert. Auch ist der Unterricht regelmäßig eher selten so angelegt, dass er Spielräume für die Verantwortungsübernahme durch die Schülerinnen und Schüler ermöglicht. Die Schule hat dieses Entwicklungsfeld im Blick. Mit Einrichtung der SchAz-Stunde beispielsweise arbeiten die Schülerinnen und Schüler selbstorganisiert an für alle vorgegebenen Aufgaben aus den Fächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht. Ebenso werden die im Methodencurriculum verankerten kooperativen Lernformen zunehmend in den Schulalltag implementiert (vgl. 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten).

Eine konstruktive Feedbackkultur, zum Beispiel durch kollegiale Unterrichtshospitationen oder systematisches Feedback der Schülerinnen und Schüler an die Pädagoginnen und Pädagogen, ist nicht etabliert. Verfügbare Leistungsdaten, hier die Gesamtergebnisse der KERMIT-Testung, werden auf der öffentlichen Elternratssitzung vorgestellt. Als Konsequenz daraus wurden einmal die Fachwochen in Deutsch und Mathematik installiert. Weitere standardisierte Tests (z. B. HaReT und SCHNABEL) sind teilweise als individualdiagnostisches Instrument für anschließende Fördermaßnahmen anerkannt, werden jedoch nicht für die gemeinsame fachliche Unterrichtsentwicklung genutzt.

stark:	-
eher stark:	-
eher schwach:	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
schwach:	2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen

Unterrichtsqualität

Durch ein äußerst positives Lernklima, sehr klare pädagogische Strukturen und eine zumeist effiziente Klassenführung gelingt es den Pädagoginnen und Pädagogen der Grundschule Rahewinkel, eine solide Grundlage für erfolgreiches Lernen zu schaffen. Der wertschätzende und respektvolle Umgangston zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern, das freundliche und rücksichtsvolle Miteinander innerhalb der Schülerschaft sowie ein angemessener Umgang mit Schülerfehlern schaffen eine hervorragende Lernatmosphäre. In der Regel werden die Schülerinnen und Schüler über den geplanten Stundenverlauf informiert, seltener hingegen werden die inhaltlichen oder methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde thematisiert. Die Aufgaben bzw. das Arbeiten werden angemessen überprüft, und individuelle Lernfortschritte oder Verhaltensweisen finden häufig verstärkendes Lob und Anerkennung.

Neben den gerade aufgeführten Bereichen Lernklima und Klassenführung steht ein dritter Gelingensbereich guten Unterrichts: die Schülermotivation und die Ermöglichung aktiven Lernens. Der Unterricht in der Grundschule Rahewinkel ist oft so gestaltet, dass bei den Schülerinnen und Schülern mehrere Sinne angesprochen werden. Hingegen eröffnet er wenige Freiräume und ist eher auf ein bestimmtes Ergebnis oder einen bestimmten Lösungsweg fixiert. In der Regel entscheidet die Lehrkraft darüber, mit welcher Methode gelernt oder welches Material genutzt wird und mit welchem Inhalt sich die Schülerinnen und Schüler beschäftigen. Dabei wird deutlich, dass die Pädagoginnen und Pädagogen ihre Schülerinnen und Schüler gut kennen. In wenigen Unterrichtsstunden und dabei mehr als beim Durchschnitt der Hamburger Grundschulen reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihren eigenen Lernprozess. Mit der Umsetzung der in ihrem Methodencurriculum aufgeführten kooperativen Lernformen (Denken–Austauschen–Beraten, Kontrolle im Tandem, nummerierte Köpfe, Platzdeckchen, Stop & Swap, Give me 5) hat die Schule die Herausforderung angenommen, die Schülerinnen und Schüler mit in die Verantwortung für ihr Lernen zu nehmen. Dies bezieht sich häufig auf die Selbstorganisation, z. B. während der Schülerarbeitszeit (SchAz) oder beim Lernen an Stationen. Partnerarbeit ist den Schülerinnen und Schülern vertraut. Darüber hinaus waren an den Inspektionstagen wenige Möglichkeiten zu beobachten, kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erlernen bzw. anzuwenden.

Bei der Differenzierung und kompetenzorientierten Förderung, dem vierten Gelingensbereich guten Unterrichts, nahm das Inspektionsteam ein recht heterogenes Bild wahr. Für alle Pädagoginnen und Pädagogen ist es selbstverständlich, für ihre Schülerinnen und Schüler da zu sein, wenn diese Unterstützung brauchen. Bei der Gestaltung von Lernarrangements hingegen werden die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler eher wenig berücksichtigt. Stets die einerseits unterstützende Förderung zu leisten und gleichzeitig auf der anderen Seite auch einer möglichen Begabung gerecht zu werden stellt noch eine Herausforderung dar. Mit dem starken Classroom-Management und der Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams ist die Schule gut aufgestellt, ihren Unterricht weiter zu öffnen und individuelle Kompetenzen zu fördern.

Die Gewährleistung zusätzlicher Förderung hat die Grundschule Rahewinkel im Blick und in einem aktuellen Förderkonzept dokumentiert. Regelmäßig kommen die an der Inklusion beteiligten Pädagoginnen und Pädagogen zusammen, um sich abzustimmen. Weitere Kooperationspartner, u. a. die Ergotherapeutinnen und -therapeuten, Logopädinnen und Logopäden, denen die Schule Räumlichkeiten zur Verfügung stellt, die Mitglieder der Beratungsabteilung sowie auch die Eltern, sind zumeist konstruktiv und regelmäßig in die Förderung eingebunden. Die Förderpläne orientieren sich an den verbindlichen Standards. Es wird deutlich, dass die Pädagoginnen und Pädagogen mit ihrer offenen Haltung gegenüber allen Schülerinnen und Schülern einer inklusiv arbeitenden Schule gerecht werden. Die Förderangebote finden zumeist als äußere Differenzierung statt. Die Lern- und die Sprachförderung sind in die Ganztagsrhythmisierung integriert. Neben der Teilnahme an der Mathe-Olympiade bietet die Schule für leistungsstarke oder interessierte Kinder u. a. einen Forscherkurs im MINTarium der Stadtteilschule Mümmelmannsberg an. Darüber hinaus gibt es verschiedene Sportangebote sowie z. B. die Schulband im musikalischen Bereich. Die Förderung ist insbesondere bei hohem Vertretungsaufkommen abhängig von den personellen Ressourcen und im Begabungsbereich vom persönlichen Engagement einzelner Pädagoginnen und Pädagogen. So ist im Förderkonzept als aktuelle Schwerpunktsetzung auch die Festlegung von Standards in der Förderung benannt.

Die Förderung des Sozialverhaltens im Alltag gelingt der Grundschule Rahewinkel exzellent. Allen ist klar, dass erfolgreiche Beziehungsarbeit und Vertrauen die Grundlagen zum Lernen schaffen – und dafür nehmen sich die Pädagoginnen und Pädagogen viel Zeit. So beginnt das soziale Lernen selbstverständlich und bewusst in der Vorschule und ist bis zur 3. Klasse sogar im Stundenplan verankert. Jede Lerngruppe hat ihre eigenen Klassenregeln. Neben verschiedenen Ritualen (u. a. Klangsignale oder Aufräummusik) ist der Morgenkreis – zumeist mit festen Sitzplätzen – mittlerweile fest implementiert, was den Schülerinnen und Schülern Sicherheit im Umgang mit der Sache und miteinander gibt. Für alle sichtbar hängen im Gebäude farbige Plakate mit den Schulregeln und möglichen Konsequenzen bei Verfehlungen. Des Weiteren sorgen Mensaregeln für klare Abläufe beim Mittagessen. Alle Schülerinnen und Schüler profitieren regelmäßig abwechselnd oder im akuten Bedarfsfall vom Konzept für einen pädagogischen Erholungsort: „Die Insel“. Ein ausformuliertes Gesamtkonzept zum sozialen Lernen liegt zwar nicht vor, dennoch hat die Schule Maßnahmen, die das Sozialverhalten fördern, erfolgreich etabliert. Neben dem Streitschlichterprogramm, für das einige Schülerinnen und Schüler ausgebildet werden, bietet die Schule eine pädagogisch begleitete Trainingspause an.

stark:	2.4 Erziehungsprozesse gestalten
eher stark:	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
eher schwach:	-
schwach:	-

Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler sind im Großen und Ganzen mit den unterschiedlichen Aspekten des Schullebens zufrieden. Auch die Eltern fühlen sich der Schule verbunden, die sie als offen, vielfältig und modern wahrnehmen.

Die Pädagoginnen und Pädagogen identifizieren sich in hohem Maß mit ihrer Schule und arbeiten sehr gern dort. Dabei schätzen sie insbesondere das positive Arbeitsklima im unterstützenden Kollegium sowie die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen.

stark:	3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
eher stark:	3.4 Einverständnis und Akzeptanz
eher schwach:	-
schwach:	-